

Auszug aus:
Sergio Jacquier: Torschusspanik.
Komödie. Theaterverlag Desch

(...)

Ornella: Schwöre, Luciano, dass du in den letzten Jahren daran gedacht hast, dich bei mir zu melden!

Luciano: Ich schwöre bei allem, was du willst. Es war Gedankenübertragung. Glaubst du etwa nicht an übersinnliche Dinge? Dass ich auch immer an Rationalisten geraten muss! Wer das Übersinnliche leugnet, leugnet die Vorstellungskraft.

Ornella: Was ich mir immer noch nicht vorstellen kann: Wie bist du zum Malen gekommen? Warst du nicht im Immobiliengeschäft?

Luciano: Oh Gott, nichts macht so immobil wie Immobilien...! Ich kriege einfach keine Luft mehr.

Ornella: (*mit leichter Ironie*) Langweilig, immer nur Geld zu scheffeln, wie?

Luciano: (*ernst*) Gelangweilt war ich nicht, Ornella – ich war verstummt. Den ganzen Tag nichts als „Umbaute Fläche“, „Fluchtwege“ und „Nasszellen“... Ich hatte das Bedürfnis, mich in einer anderen Sprache auszudrücken.

Ornella: Mit Pinsel und Farbe?

Luciano: Mit Farbe und Spritzpistole.

Ornella: Damals hast du mir erzählt, du kannst nicht mal einen Kreis malen. Wenn du eine Kartoffel zeichnen wolltest, hast du sie auf ein Blatt gelegt und bist mit dem Bleistift drum herumgefahren...

Luciano: Damals dachte ich, Kunst ist, wenn man Kartoffeln oder wenigstens schöne runde Kreise malen kann. Inzwischen übt die Kunst eine solche Anziehung auf mich aus, dass ich sogar bereit bin, den Riesenberg zu besteigen, der mich von ihr trennt: meine mangelnde Begabung.

Ornella: Welch eine Herausforderung!

(...)